

Dann begann er, aufmerksam das Zimmer zu betrachten. Es war groß und elegant eingerichtet, und durch die beiden Fenster konnte er Bäume sehen.

In der einen Ecke des Zimmers stand ein Klavier, auf dem Noten lagen, in der anderen eine Staffelei mit einem Bilde, das eine Meeresküste darstellte. In der Mitte befand sich ein Mahagonitisch, auf dem eine Stickerei lag, und neben dem Bett ein Schemel, auf dem er seinen Kris und daneben ein Buch erblickte.

In einem entfernten Raume des Hauses hörte man den Klang einer Mandoline oder Gitarre.

„Wo mag ich nur sein?“ fragte sich Sandokan abermals. „Im Hause eines Freundes oder eines Feindes? Und wer hat meine Wunde verbunden?“

Seine Augen fielen auf das Buch, das auf dem Schemel lag, und von einer unwiderstehlichen Neugierde ergriffen, streckte er die Hand aus und nahm es an sich. Auf dem Deckel war ein Name mit goldenen Buchstaben eingepreßt.

„Marianna!“ las er.

Er öffnete das Buch. Es war in einer Sprache geschrieben, die er nicht verstand, die aber der Sprache des Portugiesen Yanez ähnlich war.

Er schloß das Buch und legte es wieder auf den Schemel. In diesem Augenblick wurde die Türklinke heruntergedrückt, und ein Mann trat in das Zimmer. An seiner steifen Haltung konnte man gleich erkennen, daß er ein Vertreter der angelsächsischen Rasse war.